



## Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 754 vom 22.08.2019

### **Editorial: Die Bezeichnungen „Sonnabend / Samstag sind Ausweis deutschen Kulturgutes**

Liebe Leser,

in der vorigen Ausgabe dieses AGOMWBW-Rundbriefes, in der Nr. 753, haben wir im Abschnitt "A.b) Forderungen und Grundsätze", erstmals an dieser Stelle auf die regional unterschiedlichen Bezeichnungen im deutschen Sprachraum für den sechsten Wochentag hingewiesen: „Sonnabend oder Samstag“, das ist hier die Frage – oder auch nicht. Ein Blick auf die Karte zur Verbreitung der unterschiedlichen Bezeichnungen (s. Seite 19) zeigt uns, dass auch die reichsdeutschen Vertreibungsgebiete von Ostpreußen bis Schlesien den „Sonnabend“ als Bezeichnung dieses Tages anwenden. Vor einigen Jahre trat bei einem „Westpreußen-Kongress“ in Herford, ein Bearbeiter von Stummfilmen der 1920er Jahre aus Berlin auf, er zeigte u.a. einen von ihm vertonten Film, in dem eine Szene in Königsberg/Pr. spielt; in einem Dialog war einer Schauspielerin der Satz in den Mund gelegt worden: „Wenn es am Samstag schön wird, dann fahren wir hinaus nach Pillau.“ [sinngemäße Wiedergabe. Die Red.]. Ich sprach daraufhin den anwesenden Bearbeiter an, da eine echte Königsbergerin nie und nimmer den Begriff „Samstag“ in den Mund genommen hätte; er wollte dem nachgehen und versprach eine Korrektur. Ein anderes Beispiel fand ich in einem Kriminalroman von Volker Kutscher, dem wir eine ganze Reihe von Berlin-Krimis verdanken, deren Handlung er im Berlin der Jahre 1929 und beginnenden 1930er Jahre angesiedelt hat, eine spannende Handlung in der, gut recherchierten Berliner Topographie dieser Zeit. Im Mittelpunkt steht Kriminalrat Rath aus Köln am Rhein, der sich nach Berlin hat versetzen lassen. Eine seiner ersten Amtshandlungen war der Besuch bei einer alten Dame, einer Zeugin, wo Kriminalrat Rath [nach meiner Erinnerung, sinngemäß] fragt: „Was haben sie an dem betreffenden Samstag beobachtet?“ Die alte Dame versteht ihn nicht, schaut ihn fragend an. Und Kriminalrat Rath schaltet schnell. „Ach ja, hier heißt das ja Sonnabend“.

Nun, liebe Leser, schauen Sie 'mal auf unseren Seiten in die gescannten Programme und Ankündigungen der ostdeutschen Landsmannschaften, Landesmuseen und anderer Einrichtungen. Sie werden feststellen, dass einige diese Organisationen und Einrichtungen zwar meinen, dass sie ihr Vertreibungsgebiet, ja sogar „Ihre Kulturregion“ vertreten, aber wie halten sie es mit solchen Feinheiten der Sprache, die nicht unwesentlich sind? Ein Westpreuße in Westfalen träumt den Samstag? Er ist für Westpreußen verloren? Das muss so nicht sein!

Wenn wir die Ankündigungen nicht einscannen müssen, dann ändern wir „rücksichtslos“ – falls wir das nicht übersehen - die Bezeichnung Samstag in Sonnabend, nur die süddeutschen (einschließlich der sudetendeutschen) Institutionen kommen ungeschoren davon, es sei denn, sie machen Veranstaltungen in Norddeutschland, im Verbreitungsgebiet der Bezeichnung „Sonnabend“.

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke,  
auch namens des Mitarbeiterstabes